aneinander. Inzwischen hat sich auch der politische Horizont, der vor Jahresfrist noch recht erheblich umwölkt war, wieder aufgehellt, so daß auch in dieser Beziehung der Verwirklichung der im Prinzip längst beschlossenen Absicht einer Zusammenkunft der Staatsoberhäupter der beiden Länder nichts mehr im Wege steht. Daß dieses Projekt durch den Fürsten von Monaco wesentlich gefördert worden ist, dürfte bekannt genug sein, um in diesem Zusammenhange nur angedeutet zu werden. Der Fürst wird sich auch hinsichtlich der Festsetzung des Termins der Einweihungsfeierlichkeiten ganz nach den Dispositionen des Kaisers richten, der den Besuch in Monaco mit der für das Frühjahr geplanten Mittelmeerreise verbinden wird. Die Begegnung mit Fallières wird sich nach Lage der Dinge ganz und gar zwanglos vollziehen.

Kultusminister a. D. Dr. Nolle †.

Der frühere preußische Kultusminister Dr. Nolle ist, wie gemeldet, gestorben. Geboren am 27. Juni 1835 zu Schwelm, kam Dr. Nolle nach dem Besuche des Gymnasiums in Arnsberg und dem Universitätsstudium im Mai 1878 als Referendar an das Appellationsgericht zu Hamm. 1880 trat er als Hilfsarbeiter in das Landwirtschaftsministerium, wo er 1882 zum Geheimen Regierungsrat und Vortragenden Rat, 1885 zum Geh. Oberregierungsrat aufrückte. 1900 wurde er unter Belassung seines Titels und Ranges aus dem Staatsdienst entlassen, um Landeshauptmann in Münster zu werden. Im Dezember 1904 kehrte er als Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten nach Berlin zurück. 1906 wurde er stellvertretender Bevollmächtigter zum Bundesrate. Als Nachfolger Studts übernahm er im Juni 1907 die Leitung des Kultusministeriums. Er war berufen, die von seinen Vorgängern begonnenen Schulreformen durchzuführen. Sein Programm hatte bekanntlich u. a. die Ziele, die äußere Lage der Volksschule und der Volksschullehrer zu bessern, die christliche Grundlage der Volksschule zu wahren, unter Erhaltung der Bewegungsfreiheit der Schule wie des Staates und der Kirche, die Schulbureaukratie einzudämmen und endlich die Mädchenschulbildung zu reformieren. Inzwischen sind diese Pläne in die Praxis übergeführt worden. Für den Minister, der aus anderen Dienstzweigen neu vor diese Aufgaben gestellt war, ging die Arbeitslast über seine Kraft. Schon im Herbste 1908 erkrankte Dr. Nolle und war seitdem beurlaubt. Am 11. Juli 1909 wurde sein Gesuch um Dienstentlassung unter Belassung des Titels und Ranges eines Staatsministers und unter Verleihung des Roten Adlerordens erster Klasse mit Eichenlaub genehmigt. Der Verstorbene war Ehrendoktor der philosophischen Fakultät der Universität Münster. Im Oktober 1889 war ihm die Rettungsmedaille verliehen worden. Der Kaiser hat der Witwe des Verstorbenen folgendes herzliche Beileidstelegramm übersandt: „Mit dem aufrichtigsten Beileid empfange ich die schmerzliche Nachricht von dem Ableben Ihres auch von mir hochgeschätzten Gatten. Ich bedaure mit Ihnen den frühen Heimgang dieses vortrefflichen Mannes, der ohne die tückische Krankheit, die ihn dahingerafft, mir und dem Vaterlande noch ausgezeichnete Dienste hätte leisten können. Seien Sie meiner herzlichsten Teilnahme an diesem schweren Verluste versichert. Wilhelm I. R.“

Zu der Rede des Reichskanzlers

über die auswärtige Politik schreibt „Perseveranza“, nach der feierlichen Huldigung, die der Reichskanzler der Treue Italiens dargebracht habe, müsse diesseits wie jenseits der Alpen jeder Zweifel an der Festigkeit des Dreibundes schwinden. Der Wechsel im Ministerium andere diese Sachlage nicht; denn Sonnino wie Guiccardini seien überzeugte Anhänger des Dreibundes. Auch sei eine Auslandspolitik Italiens, die nicht auf dem Bündnis mit Deutschland und Oesterreich beruhe, unmöglich, da dieses dem Lande einen sicheren Schutz gegen die Gefahren internationaler Verwicklungen und eine feste Grundlage zur Entfaltung seiner Kräfte und zur Wahrnehmung seiner Interessen böte. (Vergl. Leitartikel.)

Dichtung oder Wahrheit?

Die „Tägl. Rundsch.“ und einige andere Blätter hatten die Behauptung aufgestellt, daß Staatssekretär v. Schön am Sonnabend im Reichstag nach seinen Darlegungen über die Mannesmannschen Berggerechtsame in Marokko bei dem in der Diplomatenloge weilenden Sekretär der französischen Botschaft habe anfragen lassen, ob er noch weitere Erklärungen wünsche. Diese Meldung ist offiziös energisch dementiert worden. Die „Tägl. Rundsch.“ bleibt aber bei ihren Behauptungen und stützt sie noch durch einige Angaben, die Aufsehen erregen müssen. Das Blatt schreibt: „Es gibt Dinge, die dementiert werden müssen, auch wenn sie wahr sind. Die Meldung aus dem Reichstag über die Anfrage des Wirklichen Legationsrats Dr. v. Griesinger beim französischen Botschaftssekretär Baron Bergheim, wird dementiert. Es habe sich bei dem Besuch Dr. Griesingers in der Diplomatenloge um die Ueberreichung der neuen Marokkonote gehandelt, wegen deren Empfang von Herrn v. Schön empfangen sein wollte. Herr v. Schön habe Herrn Bergheim durch Dr. Griesinger sagen lassen, daß er bereit sei, den französischen Botschafter sofort zu empfangen. Wir haben dazu zunächst folgendes festzustellen: Es hat am Sonnabend ein dauerndes auffälliges Hin und Her zwischen der Bundesratstribüne und der Diplomatenloge gegeben, und es wurde bei den Reichstagsabgeordneten nicht angenommen, daß die beiden Marokko-Dezernenten unseres Auswärtigen Amtes sich immer nur nach dem Wetter erkundigten. Des Rätsels Lösung brachte dann ein Insasse der Diplomatenloge zu den Abgeordneten herunter, der unfreiwilliger Ohrenzeuge des von uns gemeldeten Gesprächs gewesen war, und es so, wie wir es weitergaben, einigen nationalen Abgeordneten mitteilte. Wir haben uns bei dem Herrn, dessen bekannter und angesehener Name Glaubwürdigkeit verlangt, erneut erkundigt und von ihm eine volle Bestätigung erhalten.“ — Inzwischen hat bekanntlich der Staatssekretär im Reichstag die Behauptungen des Berliner Blattes als einen „unerhörten Vorwurf und große Dreistigkeit“ bezeichnet, die er mit Nachdruck zurückweise.

Die ungarische Ministerkrise.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Budapest: Ministerpräsident Dr. Wekerle erscheint schon morgen wieder in Audienz, um abermals die Enthebung des Kabinetts nachzusuchen. Die Einberufung des Reichstages wurde auf den 17. Dezember anberaumt. Die Zauberwuppe rüstet in den geistigen Magazinen.

Die marokkanischen Bergwerkskonzessionen.

„In den Kommentaren, die sich mit den Mannesmannschen Bergwerkskonzessionen in Marokko beschäftigen, erfährt die „Neue Preuß. Korr.“ von unterrichteter Seite, daß alle diese Kommentare nur ein Beweis dafür sind, daß die Erklärungen des Staatssekretärs des Auswärtigen von Schön zu der Angelegenheit nicht genügend gewürdigt worden sind. Es handelt sich eben bei der ganzen Angelegenheit nicht um ein deutsches und ein französisches Syndikat, die gegeneinander arbeiten, sondern um zwei internationale Syndikate, von denen das eine unter französischer und das andere unter deutscher Leitung steht. Die Gutachten, die die Gebrüder Mannesmann beigebracht haben, gehen von der Voraussetzung aus, daß das von Mulei Hafid für Marokko erlassene Berggesetz rechtsgültig sei. Diese Voraussetzung ist irrig, da ein solches Berggesetz solange nicht rechtsverbindlich ist, als der Vertrag von Algeciras Bestimmungen enthält, die mit dem Erlasse des Sultans nicht im Einklange sind. Im übrigen hat der Staatssekretär in der ganzen Frage jene Reserve bewahrt, die notwendig war, um den Brüdern Mannesmann persönlich nicht zu nahe zu treten. Sicherlich liegen aber die Dinge nicht so klar, wie dies von den Herren Mannesmann behauptet wird, wenn man auch auf seiten der deutschen Regierung nicht zweifelt, daß die Differenzen eine beide Seiten befriedigende Lösung finden werden. — In einem Gutachten beschäftigt sich Professor Zorn-Bonn mit den von dem Staatssekretär Freiherrn v. Schoen am 10. Dezember 1909 im Reichstage verlesenen Einwendungen der „Union des mines marocaines“. Er schließt sein Gutachten mit folgenden Worten: „Nachdem durch zahlreiche Rechtsgutachten die rechtliche Unanfechtbarkeit der Mannesmannschen Konzessionen in einer jeden Zweifel ausschließenden Weise festgestellt ist und in den oben gegebenen Darlegungen noch der weitere Nachweis erbracht ist, daß die neuestens von seiten der „Union des mines marocaines“ gegen diese Konzessionen erhobenen Einwendungen rechtlich jeden Grundes entbehren, ja, teilweise als geradezu frivol bezeichnet werden müssen, ergibt sich mit zweifelloser Klarheit die Rechtspflicht des Deutschen Reiches, die rechtlich durchaus gesicherten Unternehmungen deutscher Staatsangehöriger in Marokko gemäß der oben angeführten Vorschrift der Reichsverfassung („Dem Auslande gegenüber haben alle Deutschen gleichmäßig Anspruch auf den Schutz des Reiches“) eintretendenfalls mit allen Machtmitteln des Reiches zu schützen. Mit den politischen Fragen, die zurzeit in Marokko umstritten sind, haben die Mannesmannschen Konzessionen gar nichts zu tun und dürfen mit diesen unter keinen Umständen verquickt werden. Es handelt sich um Rechtsfragen rein wirtschaftlicher Art, die deutsche Staatsangehörige betreffen; die schwerwiegenden deutschen Interessen, die in Frage sind, stehen ganz zweifellos unter dem Machtschutze des Deutschen Reiches.“

Deutsches Reich. Der Kaiser und die Kaiserin treffen heute in Braunschweig ein zur Teilnahme an den Hochzeitsfeierlichkeiten am Herzoglichen Hofe. Die Majestäten werden im Residenzschlosse Wohnung nehmen, wo u. a. auch der Großherzog und die Großherzogin-Witwe Marie von Mecklenburg-Schwerin, sowie der König und die Königin von Bulgarien absteigen werden. Die Rückreise des Kaiserpaares nach Potsdam erfolgt heute nachmittag 4 Uhr.

Kunst und Wissenschaft.

† **Königl. Hoftheater.** Im Opernhause wird heute „Die Walküre“ gegeben; im Schauspielhause geht „Die Rabensteinerin“ in Szene.

† **Residenztheater.** Heute nachmittag: „Die Eisprinzessin“, abends „Die Förster-Christl“.

† **Central-Theater.** Heute nachmittag: „Christkerzenschein“, abends „Der Liebeswalzer“.

† **Philosophischer Vortrag** heute Mittwoch pünktlich 8 Uhr in der Aula der Technischen Hochschule, Prof. Dr. Eisenhans: „Sokrates als Lehrer der Menschheit und seine Schule.“

† Heute abend ½8 Uhr findet im Palmengarten der Liederabend von George Ferguson statt. Programm: Händel Care selve; Carissimi Vittoria, Vittoria; Cesti: Tu mancavi a tormenti armi; Wolf Der Genesene an die Hoffnung, Gesang Weylas, Auf einer Wanderung, Mörike-Mendelssohn Frühlingslied, Neue Liebe, Erlkönig, Todeslied der Jägers; Brahms Die Kränze, Ein Wanderer, Die Schnur, Sehnsucht. Am Klavier Erich J. Wolff. — Heute abend ½8 Uhr gibt Fritz Lange-Frohberg sein Konzert mit Orchester im Vereinshaus. Mitwirkende sind die Herren Hofkonzertmeister Professor Georg Wille (Direktion), Kammermusiker Paul Lange-Frohberg (Violine), sowie die Gewerbehauskapelle. Programm: Volkmann Ro zert A-moll für Violoncello; Beethoven 2 Romanzen G-dur und F-dur für Violine; Tschaikowsky Variations sur un thème rococo für Violoncello; Rimsky-Korsakow Fantaisie de Concert sur des thèmes russes für Violine; Soli für Violoncello; Haydn Adagio und Popper Papillon. — Karten bei F. Ries (Kaufhaus), Ad. Brauer, Hauptstraße 2, und an der Abendkasse.

† **Franziska Ellmenreichs** Märchenabend findet heute nachmittags 5 Uhr im Künstlerhause statt. Die Künstlerin wird Märchen von Andersen, Baumbach, Reinhrimer, Schaus, Hollmann-Leander u. a. zur Vorlesung bringen. Die bekannte Hamburger Gesangskünstlerin Clara Werdermann wird an diesem Abende eine Reihe der schönsten Kinderlieder von Hildach, Kienzl, Reinecke, Elb, und Rich Wimmer u. a. singen. (Karten in Carl Tutmanns Buchhandlung, Prager Straße 19, und an der Kasse.)

† **Im Tonkunstlerkonzert des Gewerbehausorchesters** kommen zum Vortrag: E. Lassen: Ouverture „Beethoven“. F. Schubert: Die Rebensonnen. Lied. M. Macbeth: Bergsignemmnicht. Intermezzo. J. Raff: Tarantella. R. Wagner: Finale des 1. Aktes aus „Lohengrin“. Beriot: Konzert für Violine. J. Boieldieu: Fantaisie a d. Op. „Die weiße Dame“. G. Rossini: Ouverture zu „Wilhelm Tell“. E. Grieg: Zwei lyrische Stücke. J. Strauß: An der schönen blauen Donau. Walzer.

† **Marianne Goerisch-Mebestud** veranstaltet Donnerstag den 30. Dezember im Künstlerhaus einen Rezitationsabend. Mitwirkung: Anna Schöningh, Sopran, Elie Gipfer, Pianistin. Billettverkauf bei Ries.

† **Das Bismarckbild im Reichstag.** Der Preis, der vom Reichstag für Lenbachs Bismarckbild gefordert wird, beträgt, wie die „Königsb. Allg. Ztg.“ hört, 25 000 Mk., man dürfte sich aber auf 22- bis 23 000 Mk. einigen. Das Bild wird im Bundesratszimmer seinen Platz finden.

† **Die Berliner akademische Bühne** hat sich aufgelöst. Sie hat ein Jahr bestanden und einige Vorstellungen veranstaltet, in denen zumeist neue Autoren entdeckt werden sollten. Alle diese Vorstellungen waren Mißerfolge. Zuletzt sollte ein Drama von Thomas Mann aufgeführt werden, der Autor erhob aber in letzter Stunde Einspruch. Dieser neue Mißerfolg, den die akademische Bühne diesmal ausnahmsweise noch vor der Aufführung sich zuzog, scheint sie von der Notwendigkeit, sich aufzulösen, überzeugt zu haben.

† **Festspiele des Deutschen Theaters zu Berlin im Münchener Künstlertheater.** Das Deutsche Theater zu Berlin wird unter Leitung seines Direktors, Professors Max Reinhardt, auch im nächsten Sommer und zwar während der Monate August und September im Münchener Künstlertheater Festspiele veranstalten. Auskünfte und Prospekte durch die Direktion des Deutschen Theaters zu Berlin.

† **Eine Spende Hamburgs für Liliencrons Witwe.** Der Senat der Stadt Hamburg beantragte bei der Bürgerschaft die Bewilligung einer Beihilfe von zehntausend Mark für die Witwe Detlev v. Liliencrons.

† **Im Düsseldorfer Stadttheater** nahmen bei der letzten Aufführung der „Stummen von Portici“ die aufständischen Fischer den Kampf gegen die Soldaten des Vizekönigs so ernst, daß nach dem Barrikadenkampf ein Mann ins Krankenhaus gebracht werden mußte, während ein andrer mit leichteren Verletzungen davonkam, die der Theaterarzt verband.

† **Die Gipsabgüsse Vincenzo Tantis von Michelangelos Tageszeiten.** Aus Florenz geht uns von Dr. Walter Bombe die folgende Mitteilung zu: Es ist leider zu früh die Nachricht in die Oeffentlichkeit gedrungen, daß ihm in Perugia Gipsabgüsse Vincenzo Tantis nach den Allegorien der Tageszeiten Michelangelos aufgefallen sind, die von den Marmororiginalen teilweise abweichen. Er hatte damals erst begonnen, die sich daraus ergebenden Fragen zu untersuchen, zweifelt aber nicht an der Originalität der Sarkophagfiguren in Florenz. Seither ist durch den Bildhauer Vermehren geäußert worden, daß die fraglichen Abweichungen sich auch durch ein besonderes Abgußverfahren unter Verwendung von Tanti frei modellierter Zusätze erklären lassen, wonach also die Verminer Abgüsse wahrscheinlich auf die Marmororiginale zurückgehen.

† **Marcella Sembrich** ist von Newyork abgereist, um sich nach Los Angeles zu begeben, wo ihr Gatte, Professor Stengel, an Lungenentzündung schwer erkrankt ist.

† **Kleine Mitteilungen.** Thomas Manns „Florenza“, das in diesen Tagen so heiß umstrittene Stück, ist vom Direktor des Deutschen Theaters Max Reinhardt zur Aufführung angenommen worden. — Viktor Hahns Tragödie „Cesar Borgia“, deren Uraufführung demnächst im Deutschen Schauspielhaus in Hamburg stattfinden wird, ist auch für das Schauspielhaus in Frankfurt a. M. angenommen worden. — Heinz Steffen, der langjährige Leiter der Theater in Osnabrück, Münster und Detmold, ist in hohem Alter gestorben. — „Feierlicher Einzug“, Richard Strauß' letztes Werk, errang im Wiener Männergesangverein, vorgetragen vom Hofoperuorchester, einen glänzenden Erfolg. — Die Oper „Das Hexenlied“ von Eugenio v. Virani wurde dieser Tage in Newyork im Theater des Powell-Instituts in englischer Sprache (nach dem deutschen Textbuch von Dora Duncker) unter Leitung des Komponisten aufgeführt. — Im Aussiger Stadttheater fand die Premiere von „Tiefland“ mit großem Erfolge statt. Die Darsteller der Hauptrollen, der Kapellmeister und der Regisseur nebst der Direktorin Frau Podyschil wurden ungemein oft vor die Rampe gerufen. — „Tanzhusaren“, die dreiaktige Operette von Albert Sirmai, die am Königstheater in Pest mit großem Erfolge gegeben wurde, wird am 26. Dezember am Stadttheater in Leipzig die erste deutsche Aufführung erleben.

† **Neue Musikalien.** Im Verlage von Friedrich Hofmeister in Leipzig erschienen in hübscher Ausstattung ein paar niedliche alte Sangesweisen vom Magister Karl Gottlieb Hering, dem 1766 in Schandau geborenen Komponisten eines bekannten Weihnachtsliedes. — Ein paar moderne Lieder mit Klavierbegleitung, die mittlerweile auch schon den Weg in den Konzertsaal gefunden haben, sind von Max Schillings (Aus dem Takt), Eugen d'Albert (Wiegenlied), Wilhelm Kienzl (Meine Mutter), Arnold Mendelssohn (Der Schäfer) eingelaufen. (Verlag Rob. Forberg, Leipzig.) — Sieben Tanzmenuette, die Josef Haydn für den Wiener Karneval von 1792 gesetzt hatte, hat nach den in Wien befindlichen Originalstimmen Ferdinand Scherber für Klavier zu zwei Händen bearbeitet und in der vom Kunstwart herausgegebenen „Hausmusik“ (Verlag Callwey, München) erscheinen lassen. Die hübschen Stückchen, ein lebensvolles Gegenstück zu den Beethovenschen Originaltänzen, werden sicher viele Freunde finden. — Von Mary Wurm, der englischen Pianistin, die seit einigen Jahren in Hannover lebt, sind im Verlage von Rob. Forberg, Leipzig, vier Klavierstücke erschienen, Scherzo, Menuett, Romance und Gavotte royal, die ein hübsches melodisches Talent verraten und sich weiterhin auch durch klangvollen Klaviersatz auszeichnen. — Von Richard Burmeister liegt eine andere Probe moderner Klaviermusik vor. Zwiegespräch in der Dämmerung nennt sich ein im Verlage von Rob. Forberg, Leipzig, erschienenes Albumblatt, das sich als Produkt der Chopin-Liszt-Schule vorstellt und in echtem Klaviersatz romantische Stimmung gibt. — Von Friedrich Gernsheim erschien im gleichen Verlage eine große Fantasie F-Moll, Opus 81, die sich durch gediegenen Inhalt, tiefen Ernst und wohlgewandte Fassung auszeichnet. Freilich erfordert sie einen technisch ziemlich gut versierten Spieler. — Ein paar reizende Klavierstückchen (Mazurka und petite valse) hat Sofie Menter im selben Verlage ausgehen lassen. — Die Sammlung Aus den Klavierabenden Eugen d'Alberts ist ebenfalls bei Rob. Forberg rasch fortgesetzt worden. Diesen zum Unterricht und Selbststudium ungemein empfehlenswerten Ausgaben sind bekanntlich kritisch-instruktive Anmerkungen, Vortragszeichen und sorgfältiger Fingersatz beigegeben, für deren Gediegenheit und Gründlichkeit der Name des Herausgebers bürgt. Chopins Cis-Moll- und A-Moll-Etüde, As-Dur- und Fis-Moll-Polonaise, Berceuse, B-Moll-Scherzo, H-Moll-Sonate und einige Nokturnen sowie Schuberts G-Dur-Sonate (Fantasie), Mendelssohns ernste Veränderungen, Haydns F-Moll-Variationen und Tschaikowskis Valse-Caprice liegen jetzt weiterhin in dieser schnell zu Ansehen gelangten Ausgabe vor. — Drei Kadenzen zu Beethovens und eine zu Paganinis Violinkonzert hat Arno Hilf im gleichen Verlage herausgegeben. Auch sie seien der Beachtung der violinspielenden Welt empfohlen. — Die zwei Konzertstücke für Violoncello und Klavier von Richard Stein sind in neuer Ausgabe im Verlage von Eisoldt u. Rohkrämer (Berlin-Tempelhof) erschienen, die zum erstenmal im Jahre 1906 herausgegeben wurden. Mehr als die Musikstücke interessieren die ihnen beigegebenen Studien über harmonisch-atmosphärische Fragen, Vierteltonunterschiede, die jeder gebildete Musiker mit Aufmerksamkeit lesen wird, selbst wenn er ihnen nicht überall beistimmt. H. D.

† **Mitteilungen der Musikalienhandlung Breitkopf u. Härtel in Leipzig.** Soeben erschien Nr. 98 dieser Veröffentlichungen. Das Titelblatt schmückt diesmal das Selbstbildnis Hans Thomas, des Meisters der Griffelkunst. Einer kurzen Würdigung sind verkleinerte Nachbildungen von 15 Werken Thomas verschiedenster — auch musikalischer — Motive beigefügt. Diesen Abbildungen folgt ein Ankündigung, die wohl allerdings freudigen Widerhall finden wird: Sven Scholander, der schwedische Troubadour, der seit Jahren singend und spielend die Welt durchzieht, überall Stunden reinsten und heiteren Genusses bereitend, beginnt hundert Lieder seiner Programme in ziemlich einfacher Bearbeitung „nach wie er sie selbst spielt“ zu veröffentlichen. Die Ausführungen über die Werke Ludwig von Viewegs und Jacob Obrechts werden besonders Kirchenmusikern willkommen sein; für sie, wie für Musikforscher ist auch die Einführung in des Augsburger Kanonikus Gregor Aichingers ausgewählte Werke von Wert. Von Wichtigkeit für letztere sind die ausführlichen Ankündigungen von Musikkatalogen verschiedener ausländischer Bibliotheken und von The Kings Music, eines Bandes, der über die Musiker an den Höfen der Tudor und Stuarts (1460—1700) dokumentarische Aufschlüsse gibt. Das noch mancherlei Wissenswerte enthaltende 48 Seiten starke Heft wird von der Verlagshandlung auf Verlangen kostenlos abgegeben.

Während des Druckes eingegangene Neueste Drahtmeldungen.

Braunschweig. Heute mittag erfolgte unter feierlichem Glockengeläute der Einzug der Prinzessin Elisabeth zu Stolberg-Wernigerode. Der Herzog-Regent war seiner Braut bis Wolfenbüttel entgegengefahren.

Köln. (Priv.-Tel.) Bei dem Siegerländer Elektrizitätswerk in Siegen sind große Unterschlagungen entdeckt worden, die von dem Kassierer und zwei anderen Beamten verübt wurden. Die Betreffenden sind verhaftet. Bisher ist ein Fehlbetrag von 20 000 Mark festgestellt, doch dürfte die unterschlagene Summe bedeutend höher sein.

Kattowitz. Die Eisenbahndirektion hat auf die Ergreifung des Mannes, der bei Beuthen eine alleinreisende Dame im Eisenbahnzuge überfallen hat, eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt. Die Zeitungsmeldungen, wonach der Täter bereits ermittelt worden sein soll, entsprechen nicht den Tatsachen.

Wien. (Priv.-Tel.) Die Hoftheater-Arbeiter haben beschlossen, in den Ausstand zu treten.

Brüssel. Nach dem 8½ Uhr abends ausgegebenen Bulletin beträgt die Temperatur des Königs 39,4 Grad. Der Zustand des Patienten ist befriedigend. Nur die Gräfin von Flandern und Prinzessin Clementine weilten nachmittags beim König. Dr. Depage, der den König operierte, verbringt die Nacht im Schloß Laeken.

Brüssel. Der Senat beendigte, einem Wunsche des Königs Leopold entsprechend, heute die Beratung des Militärgesetzes und nahm die Vorlage mit 71 gegen 22 Stimmen bei 9 Stimmenthaltungen an. Ein Amendement, das die Einführung der persönlichen Dienstpflicht um zwei Jahre hinausschieben wollte, wurde mit 61 gegen 30 Stimmen abgelehnt. Hiermit ist die Heeresreform endgültig angenommen.

Paris. Aus Ytres bei Amiens wird berichtet: 300 Erdarbeiter, die bei dem Bau des Nordkanals beschäftigt waren und wegen verweigerter Lohnerhöhung vor fünf Wochen in den Ausstand getreten sind, zerstörten Teile einer Baggermaschine und zündeten ein Materialienlager an. Die Vermittlung des Präfekten wurde von ihnen abgelehnt. Zur Hintanhaltung von Ruhestörungen wurden Truppen nach Ytres entsandt.

Haag. Der Finanzminister hat den Gesetzentwurf betr. die Erhöhung der Einfuhrzölle um 30 Prozent zurückgezogen.

Newyork. Bei einem Zusammenstoße des Newyork-Central-Expreßzuges mit einem Zuge der Küstenbahn bei Erie in Pennsylvanien sind vier Personen getötet und neun lebensgefährlich verletzt worden.

SLUB
Wir führen Wissen.